

blickpunkt

UETIKON



**persönlich
für sie da.**

Marc Schulz
Geschäftsstellenleiter
Valiant Bank Meilen, 044 925 35 61

wir sind einfach bank.

valiant

Amtliches Publikationsorgan der Gemeinde Uetikon am See

Der Exodus aus dem CU-Areal hat begonnen

Weil bald die Bagger auf dem Uetiker CU-Areal auffahren, geht auf dessen östlicher Seite die Zwischennutzung zu Ende. Spätestens diesen Januar müssen Mieterinnen und Mieter ausziehen.

Jérôme Stern

Seit die Zwischennutzung auf dem CU-Areal vor knapp zehn Jahren begann, ist hier ein einmalig kreativer Mikrokosmos entstanden. Handwerksbetriebe, Partyräume, Kunstateliers, Garagen und andere Aktivitäten sind hier im Laufe dieser Jahre eingezogen und haben eine besondere Stimmung geschaffen. Für einige waren es günstige Gewerberäume, für andere kreatives Biotop, doch alle be-

[Seite 2](#)



Erfolgreich auf dem CU-Areal: Mentor Mjeku weiss noch nicht, wohin er mit Speedy Pronto Taxi ziehen wird.

Foto: Jérôme Stern

Nostalgischer Krimi im Riedstegsaal

Der Dramatische Verein Uetikon bringt mit Edgar Wallace' «Der Hexer» Spannung und Humor auf die Riedsteg-Bühne. Vielen dürfte die Krimireihe aus den 1960er-Jahren noch in bester Erinnerung sein. [Seite 6](#)

Vernissage mit Mehrwert in der Wäck

Bei der Vernissage von Marcel Mathieu (Bild Kopfleiste) in der Wäck spricht der Künstler über die Produktion seines Buches. Zudem gibt es neben Bildern, Zeichnungen und Cartoons auch ein Konzert. [Seite 10](#)

Zwei Chöre reisen nach Italien

Der Belcantochoir Männedorf-Uetikon und die Swissair Voices präsentieren in einer musikalischen Reise Canzoni aus dem Engadin, Tessin und Italien. Zum neuen Programm gehören vier Tessiner Musiker. [Seite 13](#)

Ein starkes Team in den Gemeinderat

Wahlen vom
8. März 2026



Reto
Arpagaus

Thomas
Breitenmoser

Hansruedi
Bosshard

bisher

und neu als
Gemeindepräsident

bisher

Allianz für Uetikon

FDP

Die Liberalen
Uetikon am See



Gasteditorial

Ich mache Fehler, also bin ich

Ich hoffe, Sie hatten einen guten Rutsch und sind gut ins neue Jahr gestartet. Ich wünsche Ihnen Glück, dass möglichst viele Wünsche in Erfüllung gehen und vor allem natürlich gute Gesundheit.

Nach unserem tollen Jubiläumsjahr mit all den erfolgreichen Aktivitäten, gesellschaftlich und politisch, gestaltete sich der Jahresstart für mich, wie für wohl fast alle in diesem Land, leider traurig, sprachlos und auch etwas ratlos angesichts der Tragödie im Wallis. Die Gemeinde Crans-Montana respektive deren Gemeinderat stand relativ rasch im Kreuzfeuer der Kritik und musste sich an einer Pressekonferenz vor rund 200 Medienvertretern erklären. Schnell wurde klar, dass rudimentäre Sicherheitsvorschriften über Jahre nicht befolgt oder kontrolliert wurden. Ganz offensichtlich wurden Fehler gemacht, Fehler, bei denen sich alle fragen, wie konnten diese passieren, Fehler, die schlussendlich fatale Auswirkungen hatten.

Wir alle machen Fehler. Fehler machen gehört zu einem ganz normalen Lernprozess. Man sagt ja auch, dass man durch Fehler lernt. Die Krux liegt nun in der «Schwere» eines Fehlers, in der Wirkung, die er entfaltet. Habe ich Glück, war es nur ein kleines Malheur. Habe ich kein Glück, hat der Fehler viel grössere Auswirkungen, ob finanziell, wirtschaftlich oder menschlich.

Ich bin sehr fehlertolerant, behaupte ich zumindest. Natürlich hängt es auch davon ab, von was für Fehlern wir sprechen, siehe oben. Immer den gleichen Fehler wiederholen geht natürlich auch bei mir nicht. Fehler, die aus Nachlässigkeit oder Desinteresse passieren, werden sicher nicht kommentarlos toleriert. Ganz wichtig ist auch, wie mit Fehlern umgegangen wird: Gibt man sie zu oder versucht jemand, sie zu vertuschen? Oder noch schlimmer, jemand anderem in die Schuhe zu schieben?

Ich habe gute Erfahrungen damit gemacht, offen mit Fehlern umzugehen und zuerst einmal herauszufinden, wieso sie passiert sind und wie man sie in Zukunft verhindern kann.

Also, liebe Leserinnen und Leser, wir alle machen Fehler, meistens völlig ungewollt und zum Glück auch meistens nicht mit gravierenden Folgen. Stehen wir dazu und ziehen unsere Lehren aus ihnen und versuchen, sie nicht zu wiederholen.



Urs Mettler, Gemeindepräsident

dauern, dass diese Zeit vorbei ist. Und wohl allen ist klar, dass sich kaum etwas Ähnliches finden lässt. «Blickpunkt Uetikon» besuchte drei Nutzer und sprach mit ihnen darüber, was diesen Ort so speziell machte und wie es nun weitergeht.

Taxi nach überallhin

Die Autos und Busse von Speedy Pronto Taxi sind in der ganzen Region und darüber hinaus bekannt. Ihre Zentrale befindet sich in einer ungeheizten grossen Halle vis-à-vis des Düngerbaus auf dem CU-Areal. An diesem Montagmorgen herrscht hier wenig Betrieb. Inhaber Mentor Mjeku und seine Stellvertreterin Giulia Kalandarova begrüssen mich und bitten mich ins angenehm warme Büro-Kabäuschen. Vor zwei Jahren haben sie den Firmensitz hierher verlegt und Mentor schwärmt von der Lage: «Hier gibt es viel Platz und viel Freiheit. Es ist eine gute Lage, von hier aus haben wir beste Anbindung zu den Spitälern und Bahnhöfen in der Region.» Auch hinsichtlich Miete sei die Halle optimal, sagt er, während Giulia einen Telefonanruf entgegennimmt.

Ende der Zwischennutzung

Per Ende 2025 lief die Zeit für die Zwischennutzung im östlichen Bereich des CU-Areals ab. Um den Nutzerinnen und Nutzern genügend Zeit zu geben, besteht die Möglichkeit, die Räumlichkeiten im Laufe des Januars abzugeben. Sie hätten zwar schon gewusst, dass hier gebaut werde, aber der fixe Auszugstermin sei erst letzten Herbst kommuniziert worden, sagt Giulia. Tatsächlich wurde die Mietdauer für alle Nutzenden hier mehrmals verlängert, wobei die letzte Verlängerung nur noch provisorisch gewährt wurde.

Wohin sie mit ihrem Unternehmen ziehen werden, wissen sie derzeit noch nicht. Mentor: «Wir sind immer noch am Suchen. Ein provisorisches Büro haben wir in der Zwischenzeit in Meilen gefunden.» Er suche etwas in derselben Grösse, aber das sei hier an der Goldküste

schwierig. Deshalb hätten sie das Suchgebiet ausgeweitet. Infrage kommen für sie Ortschaften am See von Herrliberg bis Stäfa, ebenso wie Oetwil am See, Hombrechtikon oder Egg. Zu Rapperswil-Jona sagt er, die Räumlichkeiten müssten gut und ohne Stau erreichbar sein.

Ein KMU mit zehn Mitarbeitenden

Die Flotte von Speedy Pronto Taxi umfasst 15 Autos, einen Bus mit 50 Plätzen sowie zwei kleinere Cars für 15 Personen. Gefahren werden diese von zehn festangestellten Mitarbeitenden, hinzu kommen noch fünf Aushilfen, die bei Bedarf zugezogen werden können. Diese Grösse und der sich daraus ergebende Platzbedarf macht die Suche nach einem neuen geeigneten Standort nicht einfach. Zudem ist die aktuelle Lage ideal, wie Mentor jetzt erklärt: «Die meisten Kunden haben wir im Zusammenhang mit dem Spital Männedorf. Viele Fahrten machen wir auch zu und von den Altersheimen in der Region, der Klinik Hohenegg in Meilen und den Spitälern Uster und Zollikerberg.» Ein anderes wichtiges Segment besteht laut Mentor aus Geschäftsleuten und Familien, die zum Flughafen Zürich wollen. Hinzukommen spontane Fahrten zu den Bahnhöfen der Region. Auch Kurierdienst-Fahrten bietet das Taxiunternehmen an.

Abschied mit Wehmut

Sie hätten es hier gutgehabt, sagt Giulia schliesslich und fügt hinzu, dass einer der Areal-Mieter einen Brief an die Gemeinde geschrieben habe. «Darin bittet er die Behörden, den Auszugstermin nochmals aufzuschieben, bis die Bauarbeiten tatsächlich beginnen.» Dass sie sich deswegen keine grossen Hoffnungen machen, ist offensichtlich. So bleibt ihnen letztlich die Hoffnung, dass ihr künftiger Standort ebenso gut geeignet ist wie derjenige auf dem CU-Areal.

Weitere Informationen

www.speedy-taxi.ch

REDAKTIONSSCHLUSS

Redaktionsschluss für die Ausgabe 2/2026 vom 30. Januar 2026
ist am Montag, 26. Januar 2026, um 10.00 Uhr.

Zwischennutzung läuft nicht immer wie geplant

Jan Flachsmann gehörte zu den ersten Zwischennutzern auf dem CU-Areal. Mit seinem Verein Kombo bot er einen Work- und Artist Space an – im Rückblick zieht er ein durchgezogenes Fazit.

Jérôme Stern

In der riesigen Halle gleich neben dem Taxiunternehmen stehen unzählige Dinge: Von Gerüstrohren über Scheinwerfer bis hin zu Werkzeugen oder Schrauben findet sich hier alles, was man für Anlässe aller Art braucht. Doch nach Veranstaltungen ist Jan Flachsmann nicht mehr zumute, vielmehr läuft jetzt der Verkauf dieser Utensilien – schliesslich muss er im Januar die Räumlichkeiten verlassen. Jan bittet mich zum Gespräch in den rückwärtigen Teil, wo er auf zwei Etagen ein kleines Loft innerhalb der Halle eingerichtet hat.

Rückblick mit gemischten Gefühlen

Als es vor acht Jahren mit der Zwischennutzung auf dem CU-Areal losging, war er einer der ersten Nutzer. Tatsächlich wirkte er am Konzept für die temporäre Nutzung für die Gemeinde mit, das diese und der Kanton bei Fischer AG Immobilien-Management in Auftrag gaben. Er sagt: «Darum kannte ich auch alle Räume und wusste, welche für



Sperrstunde: An der Bar des Vereins Kombo erinnert sich Jan Flachsmann an die hochfliegenden Pläne zur Zwischennutzung.

Foto: Jérôme Stern

unseren Verein Kombo interessant wären.» Zur Erklärung: Der Verein Kombo hat sich auf Zwischen- nutzungen in Industriebauten in der Region Zürich spezialisiert und schafft temporäre Räume für Kulturprojekte. Die Räumlichkeiten in Uetikon seien für temporäres, stilles oder lautes Produzieren, Präsentieren, Aufführen und Darbieten geeignet, heisst es auf der Website des Vereins. Hier sollten gemäss dem Konzept Theateraufführungen, Konzerte, Festivals möglich sein. Auch Ateliers, Werkstätten, Experimentier- oder Probenräume konnte man

sich vorstellen. Jan erklärt, wie der Verein dabei konkret vorgeht: «Wir organisieren die Zwischennutzung und machen ein Areal oder ein Gebäude so weit verfügbar, dass kulturelle Nutzungen darin stattfinden können.» Dazu gehören laut ihm unter anderem bauliche Massnahmen, Fluchtwege sichern, Anforderungen der Feuerpolizei umsetzen oder Stromversorgung bereitstellen.

In Uetikon hat die Idee nicht funktioniert

Normalerweise finden die Angebote des Vereins Kombo grosses Echo

seitens Kulturschaffenden aus verschiedensten Sparten. Doch auf dem Uetiker Areal habe das nicht wie sonst funktioniert, sagt Jan freimütig. «Es klappte nicht, weil unser Netzwerk aus Zürich nicht hierher gefolgt ist. Es war für sie zu weit entfernt von der Stadt. Nur bei ganz grossen, publikumsintensiven Sachen fanden die Leute, sie müssten doch mal kommen.» Und um welche Art von Anlässen handelte es sich dabei? «Partys», sagt er. «Aber eine solche Partyreihe hätte man drei, vier Mal machen müssen, bis sie die Grösse erreicht hätte, welche

ENGEL&VÖLKERS

Johann Trenkler

Ihr persönlicher Ansprechpartner für Immobilien in Männedorf, Uetikon am See und Oetwil am See – mit Engagement, Verlässlichkeit und Weitblick.

RAPPERSWIL

043 210 92 20 | engelvoelkers.com/rapperswil



Besuchen Sie uns online

kostendeckend gewesen wäre. Das ist immer so.» Es brauche Zeit, bis etwas vom Geheimtipp zum Groszerfolg werde. Kam hinzu, dass man in Uetikon nur alle zwei, drei Monate einen Anlass organisierte. Jan merkt selbstkritisch an, dass man das Angebot mit viel mehr Energie hätte hochfahren müssen. «Und wir hätten es nicht geschafft nur mit Publikum aus Zürich. Es wäre wichtig gewesen, mehr Locals anzusprechen.» Wobei Jan sich fragt, ob es so funktioniert hätte: «Es ist so: Leute aus der Region gehen nach Zürich in den Ausgang – oder sie haben hier ihre altbekannten Sachen.»

Public Viewing

Ein Blick durch die Halle zeigt, dass der Verein hier einiges an baulichem Aufwand investiert hat. So gibt es unter anderem eine grosse Bar, daneben steht ein Tischfussball. Weiter hinten findet sich ein Lager mit Technik für Events.

Während ich mich hier umschaue, erzählt Jan, dass hier viele verschiedene Privatanlässe und Firmenfesten stattgefunden hätten. «Die

letzte grosse Sache war das Public Viewing anlässlich der letztjährigen Fussball-EM. Da waren wir sehr froh, dass eine Familie aus der Region uns geholfen hat, indem sie via Familienchat Werbung für den Anlass gemacht hat.» So habe man Publikum mobilisieren können. Laut ihm konnten die Kinder Tischfussball oder Tischtennis spielen, während die Eltern die Spiele verfolgten. Das habe bei den Fussballspielen des Schweizer Teams gut funktioniert, während bei den anderen Spielen zu wenig Leute kamen.

Was unter dem Strich bleibt

Trotz solch gelungener Anlässe zieht er ein durchzogenes Fazit und eine gewisse Enttäuschung ist unüberhörbar. Wobei er betont, dass er die Schuld dafür niemandem in die Schuhe schieben wolle. «Wir sind hier ein Experiment eingegangen. Wir wussten nicht, wie dieser Ort für Zürcher funktioniert und wie gut wir den Kontakt zum lokalen Publikum herstellen können.» Eines der Ziele sei es immer gewesen, hier Brücken zu schlagen, den Austausch

mit Leuten aus Uetikon und der Region zu ermöglichen.

Die grösste Enttäuschung ist für ihn, dass das Nutzungskonzept, welches für Kanton und Gemeinde erstellt wurde, nicht wie erhofft umgesetzt werden konnte. «Darin war vorgesehen, dass sich das Areal öffnen sollte, auch für publikumswirksame Nutzungen. Aber diese Öffnung fand nie statt.» Dies sei auch der Grund gewesen, dass Ideen wie zum Beispiel ein Areal-Kiosk oder eine Mittag-Kantine auf Eis gelegt wurden.

Viel investiert

Schliesslich gehen wir zur verwaiseten Bar, wo Jan meint, es sei traurig, dass sie jetzt schon gehen müssten. «Immerhin haben wir sehr viel Zeit und Geld in die Nutzung der Räume investiert. Darum wäre es schön, wenn wir diesen Aufwand noch während zwei, drei Jahren amortisieren könnten.» Zumal in den Räumen des Zeitzeugen in absehbarer Zeit nichts passieren werde. Er verstehe es nicht, dass die Gemeinde da keinen Weg aufzeige. Immerhin habe sie auch in die Zwischennutzung

der Räumlichkeiten investiert, um sie sicherheitstechnisch auf den notwendigen Stand zu bringen.

Beim Volk angekommen

Und wie sehen nun Jans Zukunftspläne aus? «Ich habe mich 30 Jahre lang mit dem Thema Zwischennutzung beschäftigt. Für mich ist es nun an der Zeit, aufzuhören mit solch zeitintensiven Hobbys. Ich werde der Idee aber sicher verbunden bleiben. Und vielleicht werde ich dann in den zukünftigen kulturellen Nutzungen des neuen Düngerbaus wieder involviert sein. Der Verein Kombo wird sich allerdings auflösen.» Ein Grund dafür sei, dass einer der vier Vereinsgründer, Marco Di Nardo, vor ein paar Jahren verstorben ist und seine treibende Kraft fehlt. Beim Abschied sprechen wir darüber, wie Zwischennutzungen sich mittlerweile in der Bevölkerung etabliert haben und dass diese inzwischen viel einfacher umsetzbar sind. Was ja auch eine Art von Erfolg ist.

Weitere Informationen

www.kombo.ch

GLP on TOUR

Lernen Sie unsere Kandidierenden für Gemeindepräsidium, Gemeinderat und RPK kennen

Thomas Rupper



Marianne Röhricht



Andrea Molina



Sprechen Sie mit uns
Erzählen Sie uns was Sie bewegt

Mittwoch, 21. Januar 2026
16:00 - 18:00 Uhr Apéro im Namaste








Personalausflug

Donnerstag, 22. Januar 2026

Die Gemeindeverwaltung bleibt geschlossen.

Wir danken für Ihr Verständnis.

Eine Institution für Biker beendet ihren Betrieb

Seit dem 21. Dezember ist auch die Bike-Halle auf dem CU-Areal Geschichte. Wir sprachen mit Betreiber Enrico Frey über seine Zeit in der Halle.

Jérôme Stern

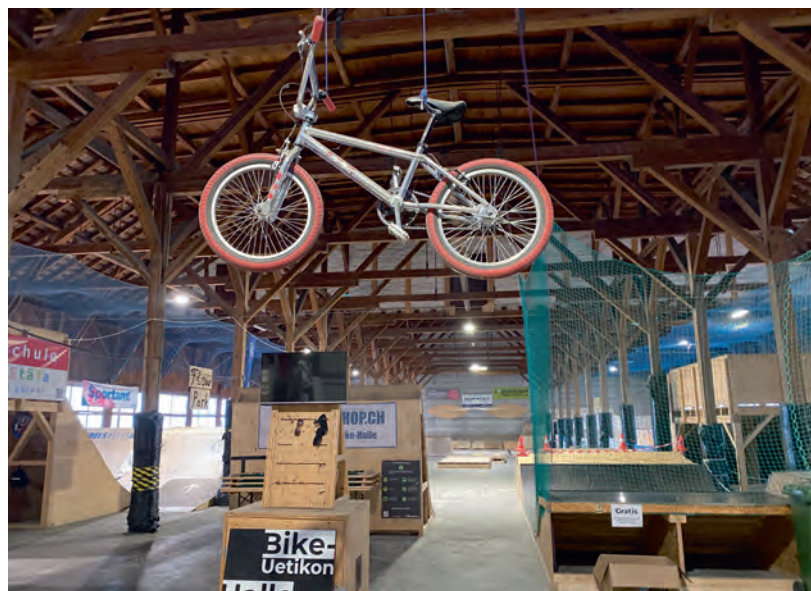
Es ist kalt auf dem CU-Areal. Nachdem ich mich an diesem Tag schon mit zwei Mietern getroffen habe, fröstle ich, als ich die Türe zur ungeheizten Bike-Halle öffne. Es ist 15.30 Uhr. In einer halben Stunde werden hier die ersten Bike-Kids – alleine oder mit ihren Eltern – eintrudeln. Betreiber Enrico Frey fragt, ob ich einen heissen Kaffee mag, und ich nehme begeistert an. Er sei aufgrund des Endes der Bike-Halle schon ein bisschen wehmütig, sagt er. «Und es gibt viele Leute, die es ebenfalls bedauern.» Dazu lässt sich sagen, dass die Bike-Halle in Uetikon weit über die Region bekannt ist und seit ihrer Eröffnung im Dezember 2019 zur Institution für BMX- und Scooter-Fans geworden ist. Tatsächlich ist sie eine der grössten ihrer Art schweizweit, wie Enrico betont. «Im Bezirk Meilen und im Raum Zürich ist unser Angebot einmalig, für die nächste grössere Bike-Halle müsstest du nach Winterthur oder noch weiter fahren.»

Vollständige Räumung braucht Zeit
Der Betrieb in der Halle wird gemäss Enricos Planung nur noch bis zum 21. Dezember weiterlaufen. Die restlichen Tage bis Mitte Januar benötigt er für die nicht gerade ein-

fache Räumung der Halle. Wer einmal hier reingeschaut hat, dürfte zumindest erraten, wie zeitaufwendig und schweisstreibend diese Aktion sein wird. Es gebe einen Haufen Arbeit, bestätigt er. «Zunächst probieren wir, die Rampen als Ganzes zu verkaufen. Alles, was dann noch hier ist, werden wir gratis abgeben. Die Leute müssen es nur bei uns holen.» Wer für ein Projekt zufälligerweise Bauholz brauche, sei hier an der richtigen Adresse. Wobei klar sein sollte, dass die teilweise grossen Holzkonstruktionen zuvor demontiert und zugeschnitten werden müssen, wie Enrico lachend hinzufügt.

Ein Jahr im Amt

Die Idee für die Bike-Halle stammte ursprünglich von Leandro Kienast. Als sich nach mehrmaligen Verlängerungen des Mietvertrags abzeichnete, dass die Gemeinde keine längerfristige Erstreckung mehr anbieten würde, zog sich der Gründer Ende 2024 zurück und übergab die Halle an seinen Nachfolger Enrico. Der sagt, ihm sei damals klar gewesen, dass die Halle nur noch für eine begrenzte Zeit offen sein werde. «Aber ich hatte schon gehofft, dass ich ein bisschen länger bleiben kann. Jetzt war es halt nur für ein Jahr», sagt er bemerkenswert fatalistisch. Trotz allem betont er, dass es eine supergute Zeit gewesen sei, und dass er das jederzeit wieder machen würde. Die Nachfrage war laut Enrico allgemein gross – wobei im Sommer schon mal Flaute herrschte: «Wenn es draussen wie drinnen 30 Grad heiss ist, kommt man nicht hier rein.»



Es hat sich ausgeflogen: In der Bike-Halle fanden Fans fantastische Möglichkeiten, doch damit ist nun Schluss.
Foto: Jérôme Stern

Die kalten Temperaturen während der Wintermonate hätten die Gäste nicht abgehalten: «Die Kids kommen trotzdem, aber die Eltern haben teilweise ein bisschen kalt.» Er lacht und fügt hinzu, dass die Kälte kein Problem sei, wenn man sich bewege. «Beim Velofahren kriegst du schnell warm.»

Wie es weitergeht

Obwohl die Halle nun geschlossen ist, wird es Enrico in den nächsten Monaten sicher nicht langweilig. Als Erstes müsse er jetzt alles sauber abschliessen, sagt er. «Ich werde die Buchhaltung nachführen, das gibt viel Arbeit. Weil ich hier alles alleine gemacht habe, ist einiges liegengeblieben. Und ich habe es unterschätzt, wie viel Aufwand das mit

sich bringt.» Zum Thema Buchhaltung ergänzte er, dass er knapp schwarze Zahlen schreibe. «Ich konnte mir einen Lohn auszahlen, aber das war ein knapper Mindestlohn. Von daher bin ich zufrieden. Schliesslich war es ein cooler Job.» Wären die Rampen nicht auch für Schulen geeignet? Enrico winkt ab. «Das Problem ist, dass sie aus Holz sind. Nach einem Jahr wären sie morsch. Man müsste eine Überdachung dafür haben.» Es gebe allerdings ein paar Interessenten, die kleinere Teile der Anlage übernehmen würden. Ich verabschiede mich von Enrico – und laufe durch das CU-Areal, das für ein paar Jahre ein einmaliges kreatives Biotop war. Und bleibe gespannt, was die Zukunft hier bringen wird.

Ein bewährtes Team in die RPK

Wahlen vom
8. März 2026



Robert
Zanzerl

Dubravko
Sinovcic

Martin
Hüppi

Allianz für Uetikon

FDP
Die Liberalen
Uetikon am See

SCHWEIZER
QUALITÄT
SVP
Die Partei des Mittelstandes

Theater bringt Gänsehaut und Erinnerungen

Das neue Stück des Dramatischen Vereins Uetikon (DVU) «Der Hexer» von Edgar Wallace verspricht Hochspannung und Nostalgie. Auf den Kult-Krimi aus den 60er-Jahren ist man gespannt.

Jérôme Stern

«Achtung, hier spricht Edgar Wallace» – so tönte es vor Jahrzehnten aus den Fernsehern – und das Publikum machte sich auf einen weiteren spannenden Abend gefasst. Kein Wunder, war die Edgar-Wallace-Reihe damals in den 60er- und 70er-Jahren ein veritabler Gassenfeger. Wesentlich am Erfolg beteiligt waren auch Darsteller wie Joachim «Blacky» Fuchsberger oder Klaus Kinski. Und

jetzt bringt der DVU mit seiner Inszenierung von «Der Hexer» einen dieser TV-Krimis auf die Riedsteg-Bühne. Was natürlich sogleich Fragen aufwirft. Wie wirkt diese Geschichte als Theaterstück? Und wie tritt man in die Fussstapfen der erwähnten Schauspielerlegenden?

Proben mit Polizeichor

Auf dem Weg zu den Proben im Riedstegsaal erwarte ich ein düsteres und von Nebelschwaden verhülltes Bühnenbild – womöglich in Schwarzweiss. Was an meinen kindlichen Erinnerungen an die TV-Serie liegt. Stattdessen erblicke ich jedoch eine hell erleuchtete Bühne, vor der Co-Regisseur Christof Oswald sich gerade mit den Darstellenden berät, wie sie sich am vorteilhaftesten auf der Bühne bewegen. Man ist am 1. Akt und Frau Inspector Wembury (Da-

niela Brodbeck) und Chief Inspector Bliss (Tobias Schörgenhofer) diskutieren die zentrale Frage, wer der geheimnisvolle Hexer sein könnte und wo er sich derzeit versteckt hält. Beide sind ziemlich ratlos, derweil sich auf der Treppe am linken Bühnenrand der vierköpfige Polizeichor niederlässt und zur Pianobegleitung von Luan Riklin «Three blind Mice» intoniert. Alles erscheint sehr britisch und wirkt selbst ohne Bühnenbild oder Kostüme schon stimmig. Ein wenig ungeduldig würde ich nach diesem Appetithappen jetzt gerne den Fortgang der Geschichte erfahren. Doch dafür muss ich mich wohl bis zur Premiere am 24. Januar gedulden.

Ein Chor für drei blinde Mäuse

Ich ziehe mich mit Hanspeter Steger in eine ruhigere Ecke des Saals für

ein Gespräch zurück. Dabei möchte ich vom Präsidenten des DVU erfahren, was ihm an dem Stück besonders gefällt. «Die Spannung, gepaart mit typisch englischem Humor, finde ich sehr reizvoll», sagt er. «Und wie bei allen Edgar-Wallace-Krimis steckt auch eine tragische Geschichte dahinter. Trotzdem sieht man keinen Mord auf der Bühne, der wird nur angedeutet.» Hanspeter spielt übrigens für einmal keine tragende Rolle, sondern ist lediglich Mitglied des Polizeichors. Er erzählt von den Probenarbeiten, die im Juni mit den ersten Leseproben begonnen haben. Schliesslich schwelgen wir in Erinnerungen an Fernsehkrimis und berühmte Schauspieler.

Neue Talente auf der Bühne

Er habe ein gutes Gefühl bei den Proben, meint Hanspeter. Zumal neben



Intensive Probenarbeiten: Regisseur Christof Oswald lässt sich während der Inszenierung gerne von den Darstellenden inspirieren. Foto: Jérôme Stern



Chorprobe: Der Polizeichor mit Alexandra Cesare, Hanspeter Steger, Silvia Sarnowski und Margrit Zollinger (v.l.n.r.) studiert seinen Auftritt. Foto: js



ZAHNARZTPRAXIS
UETIKON AM SEE

DR. MED. STOM. (RO) LIORA ZEIGER M.Sc (AT)

Tramstrasse 105
8707 Uetikon am See
T 044 920 31 34
info@zahnarzt-zeiger.ch



**Pflege den Mund,
bleib gesund!**

Minimalinvasive und konservative
Behandlungstechniken zur Langlebigkeit
und Gesundheit Ihrer Zähne.

den bewährten Darstellern auch ein paar neue Leute mitmachen würden. Dass das Theaterspielen auf ihn eine nachhaltige Faszination ausübt, wird offensichtlich, wenn man weiss, dass er schon seit 14 Jahren beim DVU engagiert ist. Woran liegt seine Begeisterung? Dass man probiere, eine Figur zu spielen, die man sonst im Leben nicht sei. «Es geht mir darum, etwas zu verkörpern oder rüberzubringen, an dem das Publikum Freude hat. Und dass die Leute gut unterhalten sind, indem man die Illusion und die Erwartungen an eine bestimmte Figur umsetzen kann.» Wobei er einräumt, dass das Theaterstück einen grossen Zeitaufwand mit sich bringe, zumal er als Präsident des Vereins eine grosse Textrolle wahrscheinlich gar nicht geschafft hätte.

Erinnerungen an Fernsehkrimis

Bei der Inszenierung gibt es eine Teamarbeit von Christof Oswald und seiner Kollegin, Daniela Brodbeck. Ich frage ihn, wie man genau auf dieses Stück gekommen ist. Es sei gewissermassen eine strategische Entscheidung des Vorstands und

ihm gewesen: «Wir hatten die Idee für einen Krimi, der nicht düster, sondern witzig und unterhaltend sein sollte. Nachdem wir auch andere Vorlagen geprüft haben, sind wir schliesslich bei dieser Geschichte gelandet.» Ganz neu ist für ihn eine solche Bühnenadaption übrigens nicht, spielte er doch vor Jahren schon als Darsteller in einem Edgar-Wallace-Bühnenkrimi mit.

Für die Inszenierung erarbeiteten Christof und Daniela eine eigene Fassung, welche auf einer schon bestehenden Version basiert. Er erklärt: «Der Polizeichor ist zum Beispiel unsere Idee und wir schrieben teilweise neue Texte. Zudem passten wir einige Figuren unseren Bedürfnissen an.» Ein Grund dafür war der Umstand, dass in dem Stück ursprünglich vorwiegend Männerrollen vorgesehen sind. Zum Beispiel machten sie aus einem Einbrecher eine Einbrecherin oder aus einem Inspector eine Frau Inspector.

Der Regisseur möchte Mitarbeit

Nun gib es Theaterregisseure, bei denen eine Inszenierung haargenau

ihren eigenen Vorstellungen zu folgen hat. Ganz anders ist es bei Christof. Er schätzt und fördert Inputs seiner Darsteller. So kann man während der Proben beobachten, wie sie mit viel Begeisterung Vorschläge bringen, wie sie ihre Rolle noch besser gestalten könnten. Daraufhin wird die Idee auch meistens in die Tat umgesetzt. «Ich diskutiere gerne neue Ideen und schaue, wohin eine Inszenierung geht. Damit gemeinsam etwas entsteht, binde ich die Leute gerne ein.» Jeder solle schliesslich Spass haben, damit es eine möglichst gute Performance gebe. Er habe schon eine klare Vorstellung, aber gerade beim Amateur-Theater wolle er den Mitspielenden nicht irgendetwas aufdrücken. «Bei Personen, die schon länger dabei sind, kann man auch mal etwas Neues ausprobieren, das sie noch gar nicht kennen.» Grundsätzlich gehe es ihm um einen gemeinsamen Schaffensprozess.

Im Endspurt

Laut Christof ist die Inszenierung auf gutem Weg. Mittlerweile habe

man alle drei Akte genau angeschaut und es gebe nur noch wenige Bausteine. «Alle haben ihre Figur gefunden. Jetzt geht es darum, alle Elemente zusammenzufügen.» Und wo liegen für den Regisseur die grössten Herausforderungen bei dieser Produktion? «In dem Stück gibt es teilweise längere Monologe, hinzu kommt die doppelte Ebene – also die Frage, hinter welcher Figur sich der Hexer verbirgt.» Klar ist, dass die Spannung um dieses Rätsel erst ganz zum Schluss aufgelöst wird. Da heisst es, gut aufzupassen: Jeder könnte der Gesuchte sein. Bloss wer ist es tatsächlich?

Der Hexer,
Krimikomödie des DVU
Premiere am 24. Januar, 20 Uhr,
im Riedstegsaal Uetikon am
See.

Weitere Informationen,
Aufführungsdaten und
Online-Reservation
www.theater-uetikon.ch

Das ist nicht schon wieder ein Notfall.



Sondern Francesca.

Wir behandeln
Menschen.



Uetikon  am See



Projekt Seeuferpark

Informationsveranstaltung
inkl. Rundgang und Apéro

Samstag, 24. Januar 2026, 10.00 – 14.00 Uhr
Seepark Areal, Projektraum 440

Todesanzeigen

Angelo Cadamuro

Wohnhaft gewesen Kreuzsteinstrasse 84, 8707 Uetikon am See
geboren am 23. November 1959, gestorben am 7. Dezember 2025

Die Abdankung fand im Franziskus-Zentrum, Uetikon am See, statt.

Margarethe Gentner

Wohnhaft gewesen Kreuzsteinstrasse 84, 8707 Uetikon am See
geboren am 3. Oktober 1938, gestorben am 8. Dezember 2025

Die Abdankung fand im engsten Familienkreis statt.

Dario Bonomo

Wohnhaft gewesen Binzigerstrasse 33, 8707 Uetikon am See
geboren am 8. Oktober 1965, gestorben am 16. Dezember 2025

Die Abdankung fand im engsten Familienkreis statt.

Rudolf Wieser

Wohnhaft gewesen Tramstrasse 105, 8707 Uetikon am See
geboren am 30. August 1942, gestorben am 17. Dezember 2025

Der Abschied fand im engsten Familienkreis statt.

Claudio Mandis

Wohnhaft gewesen Kleindorfstrasse 12a, 8707 Uetikon am See
geboren am 2. August 1996, gestorben am 19. Dezember 2025

Der Abschied fand im engsten Familienkreis statt.

Evelyne Fenner

Wohnhaft gewesen Obere Schöneeggstrasse 6, 8707 Uetikon am See
geboren am 22. Mai 1950, gestorben am 21. Dezember 2025

Die Abdankung fand im engsten Familienkreis statt.



Gemeindeverwaltung Uetikon am See

Bergstrasse 90 • 8707 Uetikon am See • 044 922 72 70

Öffnungszeiten

Montag 08.30–11.30 Uhr / 13.30–18.00 Uhr

Dienstag 08.30–11.30 Uhr / telefonisch erreichbar 13.30–16.30 Uhr

Mittwoch 08.30–11.30 Uhr / 13.30–16.30 Uhr

Donnerstag 08.30–11.30 Uhr / telefonisch erreichbar 13.30–16.30 Uhr

Freitag 07.30–14.00 Uhr durchgehend geöffnet.

Gerne nehmen wir gegen Voranmeldung auch ausserhalb der Schalteröffnungszeiten Termine wahr.

Abteilungen

Bau + Planung • 044 922 72 50 • bau@uetikonamsee.ch

Betriebe + Liegenschaften • 044 922 72 60 • liegenschaften@uetikonamsee.ch

Bevölkerung + Sicherheit • 044 922 72 30 • sicherheit@uetikonamsee.ch

Finanzen + Steuern • 044 922 72 20 • finanzien@uetikonamsee.ch

Soziale Dienste • 044 922 72 40 • soziales@uetikonamsee.ch

Zentrale Dienste • 044 922 72 00 • gemeinde@uetikonamsee.ch

gemeinde@uetikonamsee.ch • uetikonamsee.ch



Online-Schalter

Viele Behördengänge können Sie bequem von zu Hause aus erledigen.



www.uetikonamsee.ch/online-schalter

Gemeinde Bergstrasse 90 • 8707 Uetikon am See • 044 922 72 72
gemeinde@uetikonamsee.ch • uetikonamsee.ch



Raumvermietung

Verschiedene gemeindeeigene Räume stehen Ihnen zur Verfügung.
Nutzen Sie unseren Online-Dienst zur Reservation für Ihren nächsten Anlass.



www.uetikonamsee.ch/vermietung

Bewirtschaftung Bergstrasse 90 • 8707 Uetikon am See • 044 922 72 60
bewirtschaftung@uetikonamsee.ch • uetikonamsee.ch

Einbürgerungen 2025

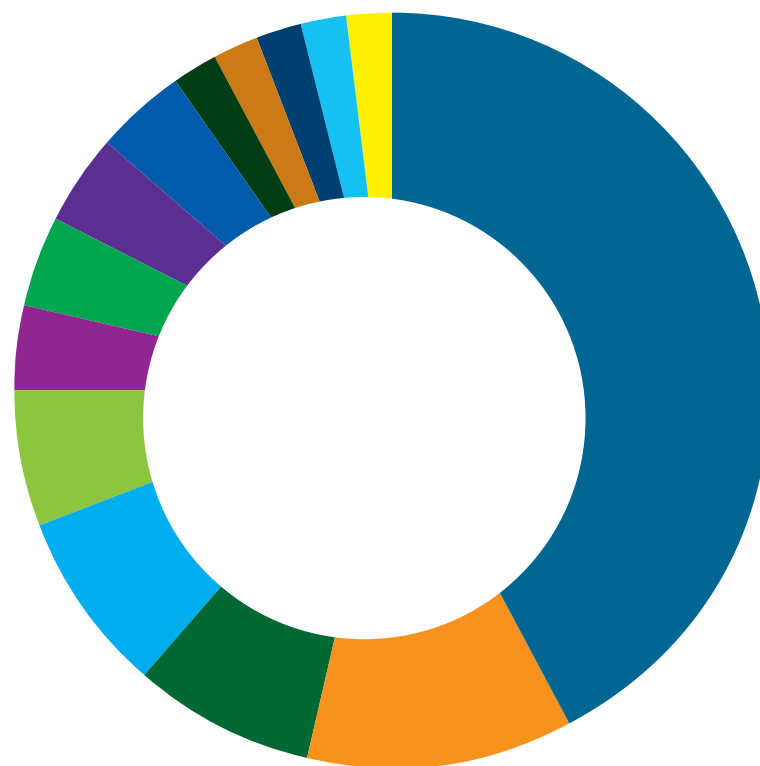
Im Jahr 2025 hat der Gemeinderat 29 Einbürgerungsgesuche behandelt. Die Gesuche wurden von 6 Ehepaaren, 7 Familien und 16 Einzelpersonen gestellt. Dies waren insgesamt 52 Personen, davon 34 Erwachsene und 18 Kinder.

Folgende Staatsangehörigkeiten befanden sich unter den Gesuchen:

- 22 Personen von Deutschland
- 6 Personen vom Vereinigten Königreich
- 4 Personen von Indien
- 4 Personen von der Schweiz
- 3 Personen von Italien
- 2 Personen von Deutschland und Frankreich
- 2 Personen vom Iran
- 2 Personen von Spanien
- 2 Personen von Russland
- 1 Person von Algerien
- 1 Person von der Türkei
- 1 Person von China
- 1 Person von Frankreich
- 1 Person von Sri Lanka

Sollten Sie Fragen zum Einbürgerungsprozess haben, können Sie sich jederzeit gerne bei uns melden.

Zentrale Dienste • Bergstrasse 90 • 8707 Uetikon am See • 044 922 72 00 • gemeinde@uetikonamsee.ch • uetikonamsee.ch



Mit grosser Trauer nehmen wir Abschied von

Dario Bonomo

8. Oktober 1965 bis 16. Dezember 2025

Gründungsmitglied und langjährigem Vorstandsmitglied des Vereins Eispark Uetikon.

Mit seinem grossen Engagement, seinem Herzblut und seiner Verbundenheit zum Eispark hat er unseren Verein über viele Jahre entscheidend mitgeprägt.

Sein Wirken, seine Verlässlichkeit und seine persönliche Art bleiben unvergessen.

Wir verlieren mit ihm einen engagierten Mitstreiter und einen geschätzten Menschen.

Unser tiefes Mitgefühl gilt seiner Familie und seinen Angehörigen. In dankbarer Erinnerung

Verein Eispark Uetikon
Der Vorstand

Das Kulturprogramm im Haus Wäckerling wird bunt

Marcel Mathieu lädt am 18. Januar im Haus Wäckerling zur Vernissage mit Gemälden, Zeichnungen und Cartoons ein. Zudem lockt ein hochklassiges Programm mit weiteren Anlässen.

Jérôme Stern

Beim Durchblättern seines Bilderbuchs muss man einfach neugierig werden: Da gibt es zum Beispiel ein Bild, wie sich die Hauptfigur Fridolin morgens mühsam aus dem Bett quält. Die Rede ist von Marcel Mathieus Buch «Fridolin und das Männchen mit dem Regenschirm». Und das Werk ist derart liebevoll und ge-



Der leidenschaftliche Gastgeber: Andreas Bühler möchte seine Gäste in jeder Hinsicht verwöhnen.

Foto: zvg

konnt gemalt, dass man mehr über den Autor und Maler wissen möchte. Da trifft es sich gut, dass der 77-Jährige anlässlich der Vernissage im Haus Wäckerling über die Entstehungsgeschichte des Buches und damit verbundene «verblüffende Stolpersteine» spricht. Dass der Künstler und ehemalige Lehrer zusätzlich noch rund 80 Gemälde, Cartoons und Zeichnungen präsentiert, macht den Anlass noch vielfältiger.

«Schon immer gemalt»

Auffallend an Mathieus Werken ist sein virtuoser Umgang mit Technik und Proportionen. Seine Figuren sind zugleich liebevoll getroffen und wirken stets lebendig. Was zur Frage führt, wo er den Umgang mit Stift und Pinsel gelernt hat. Der Künstler lacht und erklärt, er habe keinen Unterricht genossen, sondern sich alles selbst beigebracht: «Ich habe schon immer gerne gemalt, seit meiner Kindheit habe ich mich damit beschäftigt.»

Eine grössere Herausforderung war für ihn dagegen die Produktion des Buches, wie er erzählt. «Ich hatte unglaubliche Schwierigkeiten, einen Verlag zu finden.» Ein weiterer Stolperstein lag gemäss Mathieu in der Adaption der Geschichte, welche ursprünglich für ein Puppentheater gedacht war. Weshalb Puppentheater? «Ich betätigte mich jahrelang als Puppenspieler und zeigte viele Puppentheater-Aufführungen, bis ich aus gesundheitlichen Gründen auf-



Das Naturtalent: Marcel Mathieu besuchte nie eine Kunstschule, trotzdem überzeugen Gemälde in jeder Hinsicht.

Foto: zvg

hören musste.» Vor diesem Hintergrund sei auch die Idee zum Buch entstanden. Er habe eine Geschichte aus dem Puppentheater als Bilderbuch adaptiert. «Es war jedoch nicht einfach, diese in einem Bilderbuch für Erwachsene zu erzählen.» Wobei er hinzufügt, dass die Geschichte sowohl für Kinder wie auch Erwachsene gedacht sei.

Ein leidenschaftlicher Gastgeber

Der Anlass mit Marcel Mathieu ist Teil eines bemerkenswerten Programms für die Monate Januar und Februar des Hauses Wäckerling. Organisiert werden diese von Andreas Bühler, Leiter Gastgewerbe, sowie Reinhard Wissiak, der als Musikergoge insbesondere für die musikalischen Events zuständig ist. Dazu gehören unter anderem die Auftritte

des Duos Meitzner-Gutmann an Saxofon und Harfe oder das Operetten- und Schlagerkonzert mit Maria Gerter und Mariko Takahashi. Ein wichtiges Ziel dieser Veranstaltungsreihe ist die Öffnung des Hauses: Leute aus dem Dorf und aus der Region sollen die «Wäck» auch als Kulturort und Treffpunkt wahrnehmen. Zugleich möchte man den Bewohnenden kulturelle Highlights bieten.

Je länger, desto besser

Damit sei man auf gutem Wege, freut sich Andreas Bühler. «Es hat sicher noch Luft nach oben, aber je länger, desto besser kommen unsere Anlässe auch bei der Bevölkerung an. Allerdings ist die Nachfrage noch ein wenig unberechenbar. Es gab auch schon Events, da waren

Die Winterreise op. 89
Franz Schubert 1797-1828

Für Bariton und Streichquartett, arrangiert von Wim ten Have

Festsaal der Wäckerlingstiftung, Tramstrasse 55, 8707 Uetikon am See
am Sonntag, den 18. Januar 2026 um 17:00

- um Kollekte wird gebeten -

Chasper-Curò Mani, Bariton
Regula Litschig, Violine
Katharina Saccà, Violine
Muriel Schweizer, Viola
Beate Schnaithmann, Violoncello

Chasper-Curò Mani

♠ ♥ Bridge ♦ ♣ Kurs für Anfänger

Beginn:	Montag, 26. Januar 2026
Kursort:	Bau, Kirchgasse 9, Meilen
Dauer:	8 Abende, bis 30. März 2026, 19.00 – 21.00 Uhr
Kosten:	Fr. 200.– für 8 Abende
Anmeldung:	bis 22. Januar 2024 an: Hansueli Zürcher, Tel. 079 470 51 44 hansueli.zuercher@zuercher-zaedow.ch

wenige Minuten vor Beginn noch kaum Leute da. Doch als es dann anfang, war der Saal voll.»

Eine Eigenheit ihres Kulturprogramms ist, dass die meisten Anlässe am Freitagnachmittag stattfinden, was dazu führt, dass vor allem ein älteres Publikum angesprochen wird. Die frühen Zeiten seien ihren Bewohnern geschuldet, erklärt Bühler. «Aber wir haben auch viele Leute von ausserhalb, denen diese Ausführungszeiten entgegenkommen. Entweder sind sie nicht mehr berufstätig oder sie nehmen sich speziell für einen Anlass frei.» Mittlerweile hätten sie schon ein externes Stammpublikum, das regelmässig komme, ergänzt er. Man wolle ein Programm, das sowohl für die Bewohnenden stimmig sei und zugleich für ein Publikum von ausserhalb attraktiv wirke. Der Anspruch an Qualität, den Bühler hervorhebt, erkennt man mit einem Blick in das Programm, das

sowohl klassische Konzerte wie auch Unterhaltungsmusik bietet. Bühler sagt, sie hätten immer hochkarätige Künstlerinnen und Künstler, die gerne zu ihnen kommen.

Lesung und Ausstellung mit Konzert

Diesem qualitativen Anspruch gerecht wird man sicher beim Anlass mit Marcel Mathieu. Zumal es neben einem Vortrag des Künstlers und einer Ausstellung seiner Werke samt Apéro erst noch ein klassisches Konzert gibt. Dabei intonieren ein Streichquartett und ein Bariton die Winterreise von Franz Schubert – eine perfekte Wahl, so viel ist sicher. Und dass Organisator Bühler von dem Ensemble schwärmt, macht zusätzlich neugierig auf den Anlass.

Weitere Informationen
www.hauswaeckerling.ch



Ein Maler und seine Werke: In der Ausstellung zeigt Marcel Mathieu zahlreiche verschiedenste Stile.
Foto: zvg

Vernissage im Haus Wäckerling:
Sonntag, 18. Januar, Beginn 14 Uhr.



Kanton Zürich
Baudirektion
Amt für Abfall, Wasser,
Energie und Luft

Sonderabfall korrekt entsorgen im Sonder- abfallmobil

**Bringen Sie den Sonderabfall
aus Ihrem Haushalt:**

Farben, Lacke, Säuren, Laugen,
Javelwasser, Entkalker, Lösungsmittel,
Verdünner, Medikamente,
Quecksilber, Thermometer,
Chemikalien, Gifte, Spraydosen,
Pflanzenschutzmittel, etc.
(kostenlos bis maximal 20 kg
pro Abgeber und Jahr).

22. Januar 2026
08.00 – 11.30 Uhr
Sammelstelle Weingarten
Weingartenstr. 8

Eine Information Ihrer Gemeinde
und des Kantons Zürich

SWITCHER®

Wild
SHIRT & PRINT

30% Rabatt

**auf alle Daunenjacken und Daunengilets
bis 15. Februar 2026**

Einzelverkauf im Laden ohne Grossaufträge

Bergstrasse 182, Uetikon am See
Öffnungszeiten: Di, Mi, Do 14.00 bis 17.00 Uhr

Wenn Prüfungen plötzlich nebensächlich werden

Lara Oberholzer

Am 9. Januar 2026 hatte ich meine erste richtige Uniprüfung, und zwar in Finanzbuchhaltung. Stressig war sie, und ehrlich gesagt ist der Stress noch nicht vorbei. Denn die nächste Prüfung in Recht steht schon direkt an. Keine Pause, kein Durchatmen. Kaum ist eine Prüfung geschrieben, geht das Pauken für die nächste los.

Ein Fazit nehme ich schon jetzt aus dieser ersten intensiven Lernphase an der Uni mit. Nächstes Semester werde ich mehr unter dem Semester machen. Ja, das sagen wahrscheinlich alle. Im Nachhinein wünscht man sich immer, man

hätte früher angefangen. Aber ich meine es ernst. Nächstes Semester ändere ich meine Strategie. Ich werde weniger Vorlesungen besuchen, weil ich gemerkt habe, dass sie mir persönlich kaum etwas gebracht haben. In dieser Zeit hätte ich effizient lernen können, statt dort zu sitzen und wenig bis gar nichts mitzunehmen. Semester zwei wird also definitiv anders.

Ich denke trotzdem, dass ich aktuell gut dran bin. Einschätzen lässt sich das nur schwer. Ich frage meine Kolleginnen bewusst nicht, wie weit sie mit dem Stoff sind. Vergleiche machen mich nur noch nervöser und bringen am Ende niemandem etwas. Ich gebe mein

Bestes, mehr kann ich nicht tun. Erleichtert bin ich trotzdem. Eine Prüfung ist vorbei, vier sind noch vor mir. Immerhin habe ich jetzt einmal das Prüfungssetting erlebt. Und das war längst nicht so furchteinflössend, wie ich es mir vorgestellt hatte. Die Aufseherinnen waren freundlich und nicht ständig am Kontrollieren mit strengen Blicken. Da es eine Laptopprüfung war, gab es bei einigen technische Probleme, denen sofort geholfen wurde. Auch meine Angst, während der Prüfung nicht auf die Toilette zu dürfen, war unbegründet, man darf. Auf dem Weg dorthin dachte ich kurz, dass man theoretisch ein Handy verstecken

und spicken könnte. Nicht, dass ich das je tun würde, aber möglich wäre es. Als ich vom WC zurückkam, sagte eine Aufseherin zur anderen, sie solle kurz nachsehen. Spätestens da war klar, dass genau darauf geachtet wird.

Während mein Neujahr also hauptsächlich aus Lernen bestand, hat mich etwas ganz anderes tief erschüttert, das, was in Crans-Montana passiert ist. Als ich am 1. Januar 2026 die Schlagzeilen las und die Videos auf Social Media sah, hatte ich Tränen in den Augen. 40 Tote, hunderte Verletzte, die meisten in meinem Alter. Das ist herzerreissend. Unfassbar. Einfach nur schlimm.

Die Einsatzkräfte, Sanitäterinnen und Ärztinnen, die vor Ort waren, haben Dinge gesehen, die man niemandem wünscht. Dafür verdienen sie grössten Respekt und tiefsten Dank. Allen Menschen, die an diesem Tag ihre Liebsten verloren haben, wünsche ich unendlich viel Kraft.

Am selben Tag wie meine Prüfung fand um 14 Uhr die schweizweite Schweigeminute für Crans-Montana statt. Inmitten von Lernstress und Prüfungsdruck wurde mir wieder bewusst, wie nebensächlich vieles plötzlich ist.

Eine solche Katastrophe darf nie wieder passieren. Und sie darf vor allem nie vergessen gehen.



Foto: Lara Oberholzer

LET'S WEAR BETTER CHOICES

www.clother.ch

Entdecke **über 40 nachhaltige Marken** für Damen und Herren – elegant, casual oder sportlich.

- Umweltfreundliche Materialien
- Langlebige, hochwertige Kleidung statt Fast Fashion
- Produktion max. 1'500 km von der Schweiz entfernt
- Nachhaltiger Versand

Mit dem Code **BAIGE10** erhältst du **10% Rabatt** auf deinen Einkauf (einmalig einlösbar).

In Kooperation mit "Baige", dem Online-Magazin für einen nachhaltigen und bewussteren Lebensstil.

www.baige.ch



Tessiner Musiker und der Belcantochoir präsentieren eine Weltpremiere

«Canti Popolari – Chanzuns Populeras» heisst das neue Programm des Belcantochoirs Männedorf-Uetikon und der Swissair Voices. Für Chorleiter Claudio Danuser ist es eine Reise zu den Wurzeln.

Jérôme Stern

Die Suche nach dem passenden Motto für ein neues Konzertprogramm ist ein stetiger Balanceakt für eine Chorleiterin oder Chorleiter. Einerseits möchte man den Zuhörenden ein möglichst grosses Hörvergnügen bieten. Andererseits sollen die Sängerinnen und Sänger auch nicht überfordert werden. Hinzu kommt der Wunsch, sich nicht zu wiederholen und auch mal neue Dinge auszuprobieren. Diese Kunst der fantasievollen Abwechslung beherrscht der Uetiker Leiter des Belcantochoirs Männedorf und der Swissair Voices, Claudio Danuser, meisterhaft. Ein Beweis dafür ist das kommende Konzert der beiden Chöre unter dem Titel «Canti Popolari – Chanzuns Populeras».

Populäre Canzoni

Bei dem Konzert am 14. Februar in Männedorf intonieren die rund 70

Sängerinnen und Sänger populäre rätoromanische und italienische Canzoni, mit denen eine imaginäre Reise vom Oberengadin über Poschiavo, Tessin bis nach Italien nachempfunden wird. Auf die Idee gekommen ist der Dirigent während Gesprächen mit den Sängerinnen und Sängern der beiden Chöre. «Nach dem Grossprojekt mit dem Thema Französische Romantik im Januar 2025 kam seitens der Chormitglieder der Wunsch auf, wieder mal etwas Populäres zu machen», erzählt Danuser. «Und so kamen wir schliesslich auf die Idee mit den Canzoni. Wobei wir uns auch von einem Chor-Wochenende in Poschiavo inspirieren liessen.» Diesen Ausflug organisiert habe eine dort wohnhafte Chorsängerin, ergänzt er. Beim Konzert auf der dortigen Piazza und in der Kirche sang der Chor unter anderem mehrere Lieder aus dem Engadin. «Also sagten wir uns, jetzt studieren wir ein Programm ein, das von Poschiavo via Engadin und Tessin bis nach Neapel in Italien führt. So machen wir eine musikalische Reise in den Süden.»

Mit den richtigen Musikern

Nun wäre Claudio Danuser nicht der versierte Musikliebhaber, der er nun mal ist, wenn er sich nicht noch eine ganz spezielle Zutat hätte

einfallen lassen. Diese besteht in der Mitwirkung von vier Tessiner Musikern an typischen Instrumenten. So werden Emanuele Delucchi (Klarinette), Mattia Albisetti (Mandoline), Peter Zemp (Akkordeon) sowie Eric Sciolli (Tuba) die Chöre nun begleiten und unterstützen. Nachdem er Delucchi und Zemp für das Projekt begeistert hatte, holten die beiden noch den Mandolinspieler Albisetti und den Tubisten Sciolli hinzu, um die typische Klangfarbe einer Bandella (kleines Orchester für Tessiner Volksmusik) zu erhalten. Die Frage, ob der Chor nun gemeinsam mit dem Instrumentalisten probe, verneint er: «Wir machen vor den Konzerten lediglich eine Generalprobe. Wenn jeder macht, was er machen soll, dann klappt das bestens.» Danuser fügt hinzu, dass er die Musiker im Dezember in Chiasso besucht habe, um zu hören, wie die extra für das Projekt geschriebenen Begleitsätze tönen. «Interessant ist, dass sich die Tessiner Musiker zwar schon vorher gekannt haben, aber so noch nie miteinander musiziert haben.»

Eine Tessiner Premiere

Dass er sich ganz besonders über die Zusammenarbeit mit den Tessiner Musikern freut, wird im Gespräch deutlich. Wobei auch Stolz

mitschwingt, dass er die vier zur Formation eines Orchesters speziell für diese Aufführung motivieren konnte. «Sie spielen zum ersten Mal in dieser Formation und schreiben die Arrangements für die Stücke komplett neu für das Projekt.» In dieser Form habe man diese Lieder also noch nie hören können, betont Danuser. Wobei er verrät, dass



Neu gebildete Formation: Das Orchestrina Ticinese besteht aus Eric Sciolli und Peter Zemp (oben v.l.) sowie Mattia Albisetti und Emanuele Delucchi (unten v.l.) Foto: zvg



Voller Einsatz: Claudio Danuser dirigiert den Belcantochoir und die Swissair Voices auf dem Dorfplatz von Poschiavo.

Foto: zvg

sie dieses aufwendige Programm nach den Konzerten in Männedorf und Kloten auch in Locarno auf-führen möchten.

Die italienische Tradition

Wir sprechen über die italienische Gesangskultur. Danuser erzählt, dass selbst grosse Opernsänger wie Enrico Caruso oder Luciano Pavarotti keine strikte Trennung zwischen Volksliedern und Opernarien gemacht hätten, sondern stets beide Sparten gepflegt hätten. «In Italien waren Volksmusik und Oper schon immer sehr nahe beieinander.»

Von dieser traditionellen Nähe liess er sich offensichtlich auch bei der Auswahl der nunmehr präsentierten Stücke leiten: So finden sich im Programm neben Volksliedern aus den vier Regionen auch Chöre der bekannten Opernkomponisten Claudio Monteverdi, Gioacchino Rossini oder Giuseppe Verdi. «Bei der Auswahl schaute ich, was für uns machbar und sinnvoll ist. Und zum Teil gibt es Stücke, die wir schon gesungen haben – wie zum Beispiel diejenigen von Verdi und

Rossini.» Die «Barcarola Veneziana» von Verdi sei ein Chor aus der Oper «I due Foscari» im volkstümlichen Stil.

Kenner des Belcanto

Für Claudio Danuser ist das Konzert auch eine Reise zu den eigenen Wurzeln: Schliesslich stammt er aus einer Engadiner Familie und verbrachte viel Zeit bei den Grosseltern in Pontresina. Sein Gesangstudium absolvierte er in Italien. «Ich habe die italienische Schulung absolviert und all die Canzoni wie etwa «O sole mio» sehr oft als Zugabe gesungen», sagt er. Und wie beschreibt er den typisch italienischen Gesangsstil? «Man hat eine sehr kräftige Stimmgebung mit viel Körperbetonung.» Zum Ausdruck «Belcanto» meint er, das sei heutzutage ein Allerweltsbegriff. «Im Barock verstand man darunter eine leichte, sehr virtuose Gesangstechnik mit vielen Verzierungen (Koloraturen). Später, ab der Zeit der Verdi-Opern im 19. Jahrhundert, wurde der Gesang viel kräftiger und eben körperbetonter, den man in

Italien «canto espressivo» nennt. Was aber oft auch mit dem Begriff «Belcanto» verwechselt wird.»

Apropos kräftige Stimme: Der als Bariton ausgebildete Dirigent singt in den Proben bestimmte Passagen oft vor, um zu zeigen, wie diese klingen sollten. «Man muss die Sängerinnen und Sänger manchmal richtig antreiben, wenn sie so leise vor sich her singen», sagt er und demonstriert sogleich lautstark, was er meint.

Häufige Probenarbeit

Claudio Danuser als einen vielbeschäftigten Chorleiter zu bezeichnen, wäre eine glatte Untertreibung. Immerhin arbeitet er derzeit mit vier Chören zusammen. Dienstags probt er mit den Swissair Voices in Kloten, mittwochs arbeitet er mit dem Belcantochoir Männedorf-Ueti-

kon und donnerstags mit dem Konzertchor Richterswil. Zusätzlich arbeitet er gelegentlich an Wochenenden mit dem Opernchor Cantalopera. Woher nimmt er die Kraft? «Unterdessen habe ich viel Erfahrung und kann die Energie bei den Proben vernünftig einsetzen», erklärt er. «Schade ist es, wenn viele Chormitglieder bei den Proben abwesend sind.»

Klar ist, dass er musikalische Leidenschaft und Begeisterungsfähigkeit schätzt und es versteht, seine Schützlinge zu motivieren. Schliesslich sagt er: «Mir ist es auch wichtig, dass es zwischenmenschlich harmonisiert.» Was man anlässlich des Konzertes in Männedorf sicher auch heraushören kann.

Weitere Informationen

www.belcantochoir.ch

Konzert «Canti Popolari – Canzuns Populeras» am 14. Februar im Gemeindesaal Männedorf. Beginn 20 Uhr.
Ein weiteres Konzert findet am 15. Februar um 17 Uhr im Stadtsaal Schluefweg in Kloten statt. Eintritt frei, Kollekte.



GOLD COAST FITNESS

GRATIS
Probetraining
buchen:
079 153 53 65

Wir bieten funktionelles Fitnessstraining für jedes Level:

- **NEU: Spezialkurse für Masters 60+**
 - 12 Wochen funktionelles Training in Kleingruppen (max. 6-8 Personen)
 - Balanceschulung, Koordination und Kraftaufbau
 - Abgestimmt auf Ihre Bedürfnisse
- **Workout of the Day & Bootcamp**
- **Weightlifting und Gymnastics**
- **Teens Klassen & Kids Camps**
- **Personal Training - auch zuhause**

Bergstrasse 295, 8707 Uetikon am See
www.goldcoastfitness.ch



Programm 2026 bis August 2026

Ortsvertretung Meilen von Pro Senectute Kanton Zürich

14.1.2026	Yoga wöchentlich	7.1.2026 – 24.6.2026 Mittwoch, 14.30 – 15.30 Uhr
16.1.2026	Qigong wöchentlich	9.1.2026 – 26.6.2026 Freitag, 10.15 – 11.15 Uhr
29.1.2026	Lotto monatlich Januar – April	14.00 Uhr – ca. 17.00 Uhr immer am letzten Donnerstag des Monats
3.2.2026	Wandern nachmittags Starterfest	13.45 Uhr Beginn biz Meilen
3.3.2026	Wandern monatlich März – Nov.	ganztags immer am 1. Dienstag des Monats
24.3.2026	Filmtreff	14.15 – 17.00 Uhr, Kino Wildenmann, Männedorf
4.5.2026	E-Bike-Halbtagestour monatlich Mai – September	13.00 Uhr immer am 1. Montag des Monats
1.6.2026 24.8.2026	E-Bike-Fahrkurs morgens	Start 8.30 Uhr in Zusammenarbeit mit der Polizei Region Meilen

Weitere langjährige Angebote sind auf der Homepage ersichtlich www.pszh.ch/meilen und Aushang im Seniorenfenster, Dorfstrasse 116, Meilen

Anmeldungen bitte unter www.pszh.ch/ortsvertretung/meilen oder per E-Mail an ov.meilen@pszh.ch Sabina Häny. Tel. 079 431 34 50

Clienia Bergheim AG

Eine Lehre mit Panoramablick

An unvergleichlicher Lage hoch über dem Zürichsee bietet das alterspsychiatrische Pflegeheim Clenia Bergheim in Uetikon am See Menschen mit psychischen und körperlichen Erkrankungen ein betreutes Zuhause. Im August 2025 starteten Lejla Kastrati und Nora Emrulaj ihre zweijährige Ausbildung zur Assistentin Gesundheit und Soziales (AGS) im Bergheim. Beide geniessen die Vorzüge als Lernende im Bergheim. «Dass wir als Lernende jedes Wochenende und an allen Feiertagen frei haben, ist für den Pflegeberuf ungewohnt», sagt Lejla und ergänzt: «Ich fühle mich als Teil vom Team und es wird mir alles genau erklärt.»

Nora profitiert von den regelmässigen Lernenden-Treffs. Die Unterrichtslektionen dienen ihr als Repetition, das gelernte Fachwissen in der Praxis zu reaktivieren und erlebte Praxissituationen auszutauschen. «Ich kann mir wöchent-

lich Ziele setzen, an denen ich arbeiten möchte. Meine Betreuungspersonen nehmen darauf Rücksicht und unterstützen mich so aktiv in meinem Lernprozess.»

Beide berichten, durch die vielfältigen psychiatrischen Erkrankungen spannende Betreuungssituationen zu erleben. Gemeinsam besuchen sie wöchentlich den Berufsschulunterricht am Zentrum für Ausbildungen im Gesundheitswesen (ZAG) in Winterthur.

Die Lernenden im Bergheim profitieren noch von weiteren Vorzügen während ihrer Ausbildung, so zum Beispiel:

- vergünstigte Mittagmenüs
- Übernahme der Schulmaterialkosten durch den Lehrbetrieb
- weitere Vergünstigungen (Alpamare, Onlinehändler etc.)
- Löhne über den kantonalen Vorgaben
- Mitarbeiterausflüge

Für das kommende Schuljahr bietet die Clenia Bergheim AG noch freie Lehrstellen an:

- Fachmann/-frau Gesundheit EFZ (FaGe)
- Assistent/-in Gesundheit und Soziales EBA
- Koch/Köchin EFZ
- Küchenangestellte/-r EBA

Werde auch Du Teil des Clenia-Bergheim-Teams! Nora und Lejla freuen sich auf Dich!

Weitere Informationen

clenia.ch

yousty.ch

Kontaktperson

christian.oberkircher@clenia.ch

clenia Führend in Psychiatrie und Psychotherapie



«Ein anderer Blickpunkt führt oft zu einem anderen Standpunkt.»



«Uetikon macht Zeitung! Machen Sie mit! »

Blickpunkt Uetikon
Feldner Druck AG
Esslingerstrasse 23
8618 Oetwil am See

Telefon 043 844 10 20
inserate@blickpunkt-uetikon.ch
www.blickpunkt-uetikon.ch



Leserbriefe

Wollen Sie Ihren Standpunkt zu einem Thema oder einer Diskussion einbringen? Dann senden Sie einen Leserbrief (maximal 2000 Anschläge inkl. Leerzeichen, gerne kürzer) an die Redaktion. Leserbriefe werden mit der nötigen Sensibilität redigiert und ge-



kürzt, ohne dass der Sinn bzw. die Botschaft verändert wird.

redaktion@blickpunkt-uetikon.ch

Betreuungstarife

An der Gemeindeversammlung vom 8. Dezember 2025 äusserte Schulpräsident Christian Wiedemann beiläufig Überlegungen zu höheren Tarifen in der familienergänzenden Betreuung. Dieser Nebensatz verdient mehr Aufmerksamkeit. Steigende Kosten sind unbestritten – sie jedoch schlicht auf die Familien abzuwälzen, ist kurzsichtig. Familienergänzende Betreuung ist ein zentrales Element der Gleichstellung. Häufig reduziert ein Elternteil das Arbeitspensum zur Kinderbetreuung – meist die Mutter. Gründe dafür sind bekannt: tiefere Löhne, ungleiche Verteilung von Care-Arbeit und wirtschaftliche Zwänge. Die Folgen sind gravierend. Frauen zahlen weniger oder gar nicht in AHV und Pensionskasse ein, was langfristig zu erheblichen Vorsorgelücken und Altersarmut führt. Nach einer Betreuungspause kehren viele zudem mit tieferem Lohn in den Arbeitsmarkt zurück.

Werden nun die Betreuungstarife erhöht, wird das ohnehin reduzierte Einkommen von Teilzeit arbeitenden Müttern weiter ge-

schmälert. Erwerbsarbeit lohnt sich noch weniger – qualifizierte Frauen ziehen sich zurück oder fehlen dem Arbeitsmarkt ganz. Das verschärft nicht nur den Fachkräftemangel, sondern zementiert bestehende Ungleichheiten.

Zudem wird Frauen damit faktisch die Entscheidungshoheit genommen, ob und wie sie einer bezahlten Arbeit nachgehen möchten. Der Umfang familienergänzender Betreuung sollte sich am Bedarf der Familie orientieren – nicht am verfügbaren Einkommen.

Eine Erhöhung der Betreuungstarife ist deshalb ein direkter Rückschritt für die Gleichstellung und klar abzulehnen.

Als wohlhabende Goldküstengemeinde sollten wir uns eine niederschwellig zugängliche familienergänzende Betreuung leisten wollen. Sie ist keine Ausgabe, sondern eine Investition in unsere Kinder, unsere Zukunft und kommende Generationen.

*François Arzner
SP-Kandidat
für den Gemeinderat*

Im Bridgekurs das Gedächtnis trainieren

Möchten Sie eines der spannendsten Kartenspiele kennenlernen? Lassen Sie sich in diesen faszinierenden Denksport einführen, der Gedächtnis und Konzentrationsfähigkeit fördert, bei welchem aber auch Spass und Geselligkeit beim Spiel zu viert nicht zu kurz kommen. Hansueli Zürcher veranstaltet einen Einführungskurs an acht Abenden zu je zwei Stunden; daran anschliessend werden zwei Aufbaukurse zu acht Abenden angeboten. Der Einführungskurs vermittelt Bridge-Basiskonntenisse und befähigt die Teilnehmenden schon ab dem ersten Kursabend, einfache Übungspartien zu spielen. Nach den anschliessenden Aufbaukursen können die Teilnehmenden an speziell auf sie zugeschnittenen Übungsturnieren und sukzessive auch an ordentlichen Clubturnieren spielen. Der Einführungskurs beginnt am Montag, 26. Januar 2026,

und umfasst 8 Abende, jeweils von 19.00 bis 21.00 Uhr. Kursort ist im Bau an der Kirchgasse 9 in Meilen.

Weitere Informationen

Anmeldungen bis 22. Januar an Hansueli Zürcher, Tel. 079 470 51 44, oder E-Mail: hansueli.zuercher@zuercher-zaedow.ch



Seit 1985

FELDNER DRUCK

www.feldnerdruck.ch

PRINT LAYOUT WEB TEXT

Inserate aufgeben?

Telefonisch unter 043 844 10 20

oder per E-Mail an inserate@blickpunkt-uetikon.ch

Veranstaltungskalender



Fit/Gym leicht für Seniorinnen und Senioren ab 60 Jahren
14.35 Uhr – 15.35 Uhr
Turnhalle Weisseinrain
Pro Senectute Kanton Zürich
16. und 23. Januar 2026

Winterwanderung Einsiedeln – Friherrenberg
Besammlung: 09.15 Uhr
Bahnhof Uetikon
Senioren-Wandergruppe Uetikon
20. Januar 2026

Kochen im Jugi
14.00 Uhr – 19.00 Uhr
Jugendhaus Uetikon
Mojuga Jugendarbeit Uetikon
21. Januar 2026

GLP on Tour @ Namaste
16.00 Uhr – 18.00 Uhr
Namaste, GLP Uetikon am See
21. Januar 2026

Verstrickt
18.30 Uhr – 20.30 Uhr
Bibliothek Uetikon
22. Januar 2026

BilderBuchZeit
15.00 Uhr – 15.30 Uhr
Bibliothek Uetikon
23. Januar 2026

Informationsveranstaltung «Projekt Seeuferpark»
10.00 Uhr – 14.00 Uhr
Seepark Areal
Gemeinde Uetikon am See
24. Januar 2026

«Der Hexer»:
Krimi-Komödie nach einem Roman von Edgar Wallace
20.00 Uhr – 22.15 Uhr
Riedstegsaal, Theater Uetikon
24. und 27. Januar 2026

«Der Hexer»:
Krimi-Komödie nach einem Roman von Edgar Wallace
15.00 Uhr – 17.15 Uhr
Riedstegsaal, Theater Uetikon
25. Januar 2026

Playstation im Jugi
14.00 Uhr – 19.00 Uhr
Jugendhaus Uetikon
Mojuga Jugendarbeit Uetikon
28. Januar 2026

Künstliche Intelligenz – Ein Vortrag
19.00 Uhr
Uetikon am See
Bibliothek Uetikon
28. Januar 2026

Lotto-Nachmittage
14.00 Uhr – 17.00 Uhr
Martinszentrum,
kath. Kirche St. Martin
Ortsvertretung Meilen der Pro Senectute Kanton Zürich
29. Januar 2026

1. Anlass Zyklus 2026
Forum angewandte Gerontologie
17.30 Uhr – 20.00 Uhr
Haus Wackerling
Forum angewandte Gerontologie
29. Januar 2026

Impressum

Blickpunkt Uetikon
Feldner Druck AG
Esslingerstrasse 23
8618 Oetwil am See
Telefon 043 844 10 20
redaktion@blickpunkt-uetikon.ch
www.blickpunkt-uetikon.ch

Amtliches Publikationsorgan
der Gemeinde Uetikon am See

Erscheint alle zwei Wochen
und wird am Freitag von
der Post in sämtliche Uetiker
Haushalte zugestellt.

Auflage: 4000 Ex.

Abonnementspreise
Fr. 75.– pro Jahr für Uetikon
Fr. 120.– auswärts

Redaktionsschluss
Montag, 10.00 Uhr
(Erscheinungswoche)

Annahmeschluss Inserate
Montag, 10.00 Uhr
(Erscheinungswoche)

Herausgeber
Pascal Golay

Redaktion
Jérôme Stern
Lara Oberholzer
Raphael Briner

Inserate
inserate@blickpunkt-uetikon.ch

**Layout, Typografie,
Druckvorstufe und Druck**



Alle bisher erschienenen Ausgaben
des «Blickpunkt Uetikon» finden Sie
auch im Archiv auf unserer Website
www.blickpunkt-uetikon.ch

KINO WILDENMANN | JANUAR 2026

16.1.	18.00	Rebuilding
	20.15	Extrawurst
17.1.	14.30	Mein Freund Barry
	17.15	Checker Tobi 3
	20.15	Extrawurst
18.1.	14.00	Mein Freund Barry
	16.30	Stiller
	19.30	Father, Mother, Sister, Brother
21.1.	15.00	SpongeBob
	18.00	Mit einem Tiger schlafen
	20.30	Father, Mother, Sister, Brother

22.1.	18.00	Hallo Betty
	20.30	Extrawurst
23.1.	18.00	Stiller
	20.15	The Voice of Hind Rajab
24.1.	14.30	Mein Freund Barry
	17.15	Love Roulette
	20.15	Father, Mother, Sister, Brother
25.1.	14.00	Checker Tobi 3
	16.30	Mein Freund Barry
	19.30	Extrawurst

Änderungen vorbehalten. Weitere Infos: www.kino-wildenmann.ch

Buchen Sie die besten Plätze online über unser Reservationssystem:

www.kino-wildenmann.ch oder unter 044 920 50 55

Dorfstrasse 42, 8708 Männedorf



Unsere Kasse und die Kino-Bar öffnen jeweils 45 Minuten vor Filmstart.



> Freitag, 23. Januar, 20 Uhr

>> Kommentiertes Konzert

Kapelle Nogler

Kunstspedition – Engadiner Tänze im Wandel der Zeit



Aula Blatten Männedorf
Vorverkauf: Jeanshaus Männedorf und
www.kulturkreis-maennedorf.ch, Abendkasse



Wahlpodium mit den Kandidierenden für die Uetiker Behörden

Die Uetiker Wählerinnen und Wähler haben am Mittwoch, 28. Januar, die Möglichkeit, die Kandidierenden für die Gesamterneuerungswahlen vom 8. März kennenzulernen. Die interparteiliche Konferenz organisiert ein Wahlpodium, moderiert von Marco Huber, Journalist und Redaktor bei Radio Zürisee.

Das Wahlpodium findet um 19.30 Uhr im Riedstegsaal statt. Dabei werden die Kandidierenden für die drei zu wählenden Behörden Rechnungsprüfungskommission, Schulpflege und Gemeinderat vorgestellt. Rund um die Kampfwahl um das Gemeindepräsidium findet eine vertiefte Diskussion statt inklusive einer Fragerunde mit Fragen aus dem Publikum. Im Anschluss an das Wahlpodium ist ein Apéro vorgesehen.



Foto: Pascal Golay



«Wir werden immer älter – was nun?»

Einladung zur ersten Veranstaltung im Rahmen des Zyklus 2026

Leere und Erfüllung in den späten Lebensjahren

Prof. Dr. Ralph Kunz, Theologisches Seminar, Universität Zürich

Das Älterwerden beschäftigt jeden Menschen irgendwann. Sich über das Älterwerden Gedanken zu machen, verschieben jedoch die meisten – weil das hohe Alter mit Vorstellungen verbunden ist, die uns unheimlich sind. Spätestens dann, wenn man die hochbetagten Eltern begleitet und zu Grabe getragen hat und selber an der Pforte des hohen Alters steht, beginnen die Fragen, drängender zu werden. Will ich so alt werden? Ertrage ich die Abhängigkeit? Werde ich weiser? Und werden mich die Jungen noch achten und ehren, wenn ich an Alzheimer erkranken sollte? Die Fragen und die Antworten darauf sind nicht neu – aber sie betreffen immer mehr von uns. Dank hoher Lebenserwartung werden wir eine Gesellschaft der Alten. Wer nicht mehr zu den Jüngsten zählt, für den wird es höchste Zeit, die Wege der Wertschätzung des Älter-Werdens auszukundschaften. Ins Alter zu investieren, lohnt sich!

Datum: **Donnerstag, 29. Januar 2026, 17.30 bis ca. 20.00 Uhr**

Ort: **Haus Wackerling, Festsaal, Tramstrasse 55, 8707 Uetikon am See**

Eintritt frei! Platzzahl beschränkt. Apéro im Anschluss an den Vortrag.

DER HEXER

Edgar Wallace



Eine Krimi-Komödie
24. Januar - 21. Februar 2026
theater-uetikon.ch



Sponsor:



Gregor Gafner wird neuer Geschäftsführer der Spitex Zürichsee

Der Vorstand der Spitex Zürichsee gibt bekannt, dass Gregor Gafner zum neuen Geschäftsführer gewählt wurde. Er hat seine Funktion am 5. Januar 2026 aufgenommen und übernimmt damit die Führung der Organisation.

Gregor Gafner bringt langjährige Erfahrung im Gesundheitswesen mit, insbesondere in der ambulanten Pflege. Seit rund zehn Jahren hat er leitende Funktionen in Spitex-Organisationen übernommen, sowohl mit als auch ohne öffentlichen Leistungsauftrag. Er ist bestens mit den organisatorischen, finanziellen und regulatorischen Anforderungen der Branche vertraut. Darüber hinaus hat er fundierte Kenntnisse in der Führung komplexer Organisationen, der Weiterentwicklung von Qualität und Prozessen sowie in der Zusammenarbeit mit öffentlichen Trägern erlangt. Gregor Gafner besitzt einen EMBA FH in Medical Management der PHW Bern. Mit der Wahl von Gregor Gafner endet die Übergangsphase in der operativen Geschäftsführung. Der Vorstand der Spitex Zürichsee stellt damit sicher, dass die Organisation langfristig und stabil geführt wird. Pia Baur, Präsidentin des Vorstands, unterstreicht, dass mit Gregor Gafner eine erfahrene Führungspersönlichkeit gewonnen wurde, die die Spitex Zürichsee fachlich und organisatorisch weiterentwickeln und gemeinsam mit den Mitarbeitenden die Zukunft gestalten wird. Der Vor-



Gregor Gafner.

Foto: zvg

stand bedankt sich an dieser Stelle herzlich bei allen Mitarbeitenden, die während der Übergangsphase Verantwortung übernommen und die Spitex Zürichsee engagiert und professionell geführt haben. zvg

Weitere Informationen
www.spitex-zuerichsee.ch

**PRO
SENECTUTE**
GEMEINSAM STÄRKER

Rätselserie

Unsere Rätselserie: «Wo in Uetikon ist das?»

Ja, so schnell kann es gehen. Da schläft man ein paarmal, feiert Weihnachten und schon steht ein neues Jahr bereit. Darum hoffe ich, dass Sie sich bestens erholen und neue Kräfte schöpfen konnten. Nicht zuletzt, weil sicher neue Herausforderungen und zudem ein Rätsel auf Sie warten. Aber zunächst geht es hier um die Auflösung der letzten Rätselfrage; Sie erinnern sich sicher noch an das Bild der Krippe mit den grossen, grob geschnitzten Figuren. Ein klarer Fall für die erste Gewinnerin des neuen Jahres, Marianne

Wegmann. Sie konnte uns korrekt angeben, dass sich das gesuchte Sujet vis-à-vis des Werkhofs befindet. Wir gratulieren! Das Buchgeschenk ist unterwegs. Und schon sind wir bei der neuen Frage: Wo befindet sich diese schöne historische Sonnenuhr, die momentan zugegebenermassen nicht gerade viel zu tun hat. Aber sie hat ja bekanntlich Zeit und Geduld. Erkennen Sie den Standort? Dann schreiben Sie uns und gewinnen mit ein bisschen Glück einen Buchpreis. js

Antwort mit Betreff «Rätsel» an: redaktion@blickpunkt-uetikon.ch





GOLD COAST FITNESS

Bergstrasse 295, 8707 Uetikon am See
www.goldcoastfitness.ch

NEU: Spezialkurse für Masters 60+

- 12 Wochen funktionelles Training in Kleingruppen (max. 6-8 Personen)
- Balanceschulung, Koordinationstraining und Kraftaufbau
- Zertifizierte Trainerinnen gehen gezielt auf Ihre Bedürfnisse ein

Wie bisher: Fitness für alle

- Workout of the Day & Bootcamp
- Teens Klassen & Kids Camps
- Weightlifting und Gymnastics
- Personal Training - auch zuhause

**GRATIS
Probetraining
buchen:
079 153 53 65**

